In Leib.

Acacia oder auch Schlehensafft stillet die vbrige Flüsse der Weiber zeit / so sie jhn trincken / oder aufflegen. Also genützt treibet er widerumb hineyn die außfallende Mutter.

Er stopfft alle Bauchflüsse/ getruncken oder im Clystier eyngelassen.

Aussen.

Der Safft Acacia ist gut zu den Artzneyen der flüssigen Augen/ aber man sol jhn zuvor abschweyffen/ oder waschen mit Rosenwasser.

Dieser Safft hilfft wider die Geschwäre/ so weiter vmb sich fressen/ auch dienet er zu den erfrornen Füssen / zu den Geschwüren der Negel/ vnd zu der Mundfeule.

Arabisch Gummi. Gummi Arabicum.

AVch fleußt auß diesem Dorn ein Gumi oder Hartz/ das ist durchsichtig wie Glaß/ derhalben haben etliche vermeynet / es sey das Arabische Gumi / welches in gemeinem brauch.

Auch stellet Gummi Arabicum die Bauchflüsse/ vnd die Weisse Feuchtigkeit / so auß der Mutter rinnet / denn es trucknet / vnd macht dick / benimpt die Schärpffe von den feuchten/ so mans in Träncken oder in Pflastern braucht.

Es lindert die schärpffe der Brust / heylet die Geschwäre der Lungen / stärcket die Därme / die zerbrochene Gebeine fügt es widerumb zusammen / so mans zu den Pflastern mischet.

So man Gummi Arabicum brennet/ ist die Asche gut zum Blut verstellen.

Ein ander Geschlecht Acacia. B

EIn ander Geschlecht Acacia, welchs Bildtnuß wir auch hie abgemahlet/ wechst in Welschlanden/ ist viel kleiner vnd zarter denn das erste / nidrig vnd stachlig. Dieses Bäumlen hat Bletter wie Rauten/ sein Samen ist kleiner denn der Linsen/ vnd ligt in Schötlen verschlossen/ im Herbst wirdt er reiff oder zeitig / hat auch einen zusammenziehenden Geschmack. Die Schoten haben gleich einen Goldglantz / so man sie an die Sonnen helt. Auß diesem Samen wirt auch ein Safft getruckt/ er ist aber schwächer denn auß dem vorigen Geschlecht.

Aegyptischer Schottendorn heist Griechisch Ακακία. Lateinisch Acacia.

Von Schaffmüllen. Cap. LV.

Geschlecht vnd Gestallt.

SChaffmüllen nennet man auch Keuschbaum / vnnd Abrahamsbaum/ ist zweyer Geschlecht/ nemlich groß vnd klein. Die grosse wechst auff wie ein Baum * im anfang / jedoch wenn er älter wirdt / pflegt er sich widerumb zu krümmen / * hat geäherte vnd Purpurweisse Blumen. Die kleine tregt mehr Zweige / wechst wie ein Strauch / sein Blum ist Purpurfarb.

Beyder Geschlecht Bletter vergleichen sich dem Weidenlaub / sind grawlecht/ weich/ vnd hangen je fünff an einem Stiel/ wie im Finfffingerkraut. Bringen viel/ runden/ gelblechten Samen/ in gestallt deß Pfeffers . Die äste lassen sich biegen/ daß auch die Bawren Bänder darauß machen. Die Rinde ist am gantzen Stam weißlecht.

Beyde Schaffmüllen findt man neben den Wassern / auch zu zeiten an rauchen orten/ vnd vmb die Zeune.

Natur/

C

Natur/Krafft/vnd Wirckung.

Schaffmüllen ist warm vnnd trucken im dritten Grad/subtiler Substantz/am Geschmack scharpff vnd zusammenziehend.

Schaffmüllen. Agnus. Vitex.

D

In Leib.

Der Samen mit Wein getruncken ist gut wider die gifftige Stich vnd Bissz/zertreibet die Wassersucht.

So man den Samen mit Oxymelite trinckt/ hilfft er den krancken Miltzen.

So die Weiber vbel seugen/ sollen sie den Samē essen/ oder trincken/eines quentle schwer/er mehret jnen die Milch.

Also genützet fürdert er der Frawen zeit.

Er hilfft denen/welche mit der Gonorrhœa beladen seyn/ so man jhn mit Seeblumen oder Burgelwasser trinckt. So man sein zu viel eynnimpt/ schwecht er das Haupt/ vnd macht schlaffen.

Auch treibt dieser Samen die Bläste im Leibe/so man jhn zerreibt/vnnd in Wein trincket.

Er benimpt die Begierde zum Venushandel/vnd solchs thut nicht allein der Samen/sondern auch die Bletter vnd Blumen/nicht allein/ so man sie jsset vnnd trincket/ sondern auch/ so man sie im Bett vnterstrewet. Daher auch die Weiber zu Athen/ welche jhre Keuschheit wolten rein behalten/ mit dieses Baums Blettern jhre Betth bestreweten.

Der Samen mit Poley auß Wein getruncken/ fürdert der Frawenzeit/ auch so sich die Weiber von vnten auff damit räuchern.

Aussen.

So man den Samen zerknitsche/ vnnd mit Rosenwasser auff die Stirnen legt/ lindert er das Hauptwehe.

Die

Die Bletter oder Samen in Wasser gesotten/vnd dareyn gesessen/ schafft ab die A
Wehtagen/vnd hitzigen Geschwulst der Mutter.

So man den Samen zerstosset/mit Essig vnd Rosenwasser auff das Haupt legt/ benimpt er die Schlaafftsucht.

Die Bletter vnter gestrewet / oder darmit geräuchert/vertreiben alles Vnzifer/ vnd gifftige Thier/helffen gewaltig wider jhre Stich vnd Bissz auffgelegt.

Wem das Gemächte zerschwollen ist / der mische die Bletter mit Butter / vnnd schlags vber/es hilfft.

Die ritzen im Hintern heylet der Sämen in Wasser gesotten/vnd darauff gelegt.

Zu den verrenckten Gliedern dienet der Samen mit den Blettern/gesotten/vnd Pflasterswcisz darauff gelegt.

Es schreibt ein gelehrter Mann (deß Namen ich nicht nennen wil) in seinem Lateinischen vnnd Teutschen Kreuterbuch / im Capitel von der Schaffmüllen / wie daß Dioscorides bezeuge/so jemandt einen Stengel von der Schaffmüllen in Händen trage auff der Reyse / der sey gesichert vor den Wolffen. Mich wundert / wie es der gute Mann versehen hat/daß er in seinem Lateinischen Herbario setzet / securus erit à lupis, vnd im Teutschen / er sey sicher für den Wolffen / so doch Dioscorides von keinem lupo oder Wolff schreibet/sondern de interrigine, das ist/ von dem gebresten deß Hintern/so einer vom langen wandern darinnen rohe wirdt / Teutsch nennet mans den Wolff am Hintern/so hat es jener von den Wolffen/die in der Wildnuß lauffen/verstanden.

Schaffmüllen heist Griechisch Αγνος. Arabisch Famanchest. Lateinisch Vitex, vnd Agnus castus. Spanisch Gattillo casto. Behmisch Drmek.

Von der Weiden oder Felber.

B

Cap. LVI.

Geschlecht.

DEr Weiden sind viel Geschlecht/wachsen in allen Landen/ gemeiniglich an feuchten orten / neben den Wassern. Etliche Weidenstöck bringen rote/dünne / zähe Weiden/ die achtet man für die edlesten/ man nennets Bandweiden / vnd Roteweiden. Das ander Geschlecht heist man Geelweiden / vnnd Bachweiden/ hat ein bleichgelbe Rinde. Das dritte nennet man Bruchweiden vnd Weißweiden/ dieweil sie liederlich brechen / vnd zum binden nicht tauglich sind. Das vierdt seindt die ascherfarben Seylweiden oder Sellen/welche man braucht zum Zeune / dieselbige darmit zu flechten. Im Welschland wachsen etliche Weiden so hoch / daß man Stangen darauß macht. * Dargegen ist ein klein Geschlecht/das auff der Erden kreucht / wirdt viel gefunden in Saffoy, vnd Lyon in Franckreich.*

Auch ist noch ein ander Geschlecht der Weiden mit stachlen / tregt Bletter wie der Oliuenbaum/die sind grawlecht vnnd glatt / bringt weisse Blumen / am Geruch nicht vnlieblich.

Gestallt.

Weiden haben ein kurtzen Stammen / mit langen ästen / die zu öberst auß dem Stammen/gleich als auß einem Haupt/herauß kommen/ die sind zähe / vnd lassen sich biegen. Die Bletter wachsen lang vnd schmal/vnden aber aschenfarb. Jhre Blumen stehen gleich wie die Schuppen zusammen gesetzt / vnnd so sie sich auffthun / sind sie härig/vnd wollecht/darumb mans Ketzlen nennet/diesen behalten sie nicht lang / sondern wirt von dem Winde zeitlich/ehe denn die Frucht hernach folget/vnnd zeitig wirdt/verworffen.

Natur/